



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 5. Die fünffte Weiß der Andacht ist/ zu Lob vnd Ehren/ offermahl den
Psalter betten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

men / daß wir uns mit ihnen / der unzalbaren Gnaden vnd Gutthaten halber / die ihnen Maria die allerfertigste Jungfraw erlangt hat / wegen des Lobes vnd der Ehren / die sie ihnen auff Erden erzeiget / ewig werden erwerten können.

S. S.

Die fünffte Weiß der Andacht ist / Maria zu Lob vnd Ehren / offtermal den Psalter betten.

1.

Doch den Psalter / oder Rosen-Krans / versteht man ein gewisse Zahl der Aue Maria / vnd des Vatter Vnsers. Die gleichsamb ein Kränlein von Rosen flechten / das hochheiligste Haupt dieser Glorwürdigen Mutter Gottes darmit zu krönen. Ist ein Weiß zubereiten / die nicht mehr neu; weil der H. Gregorius von Nazanzien (a) vor vil hundert Jahren / der Jungfrawlichen Mutter ein Ehren-Krans von Blumen gestochen / die aus dem schönen Lustgarden des Himmlischen Paradies genommen waren / hat auffgeopffert. Dieser Rosen-Krans würde gemeinlich auch der Psalter genennet / weil er von hundert vnd fünfzig Aue Maria / gleich wie der Psalter des H. Propheten Davids / von hundert vnd fünfzig Psalmen / gemacht ist: Damit wir aber desto besser vnd künftlicher deren Geheimnissen des Lebens vnd Sterbens vnsers Heylands / wie auch seiner übergebenedigten Mutter / können eingedenck seyn: so ist dieser Psalter nach der Zahl der Geheimnissen / die man die Freudenreichen / die Schmerzhafften / vnd Glorwürdigen nennet / in fünfzig

(a) Tragoedia de Christo passione;

Zehnerlein mit fünfzigchen Vatter vnsers allezeit eins nach der Zahl der Aue Maria setzet / vnder schiden / außgeheilt werden: Auff daß sich aber einer im Gebet dieser Andacht / nicht zu fast beschwere werde; hat man diesen Psalter in drei verschiedene Theil abgetheilt / deren einen nennet man den Rosen-Krans von fünfzig Aue Maria / vnd fünf Vatter Vnsers / nemlich thuet; damit / wann solcher Rosen-Krans zum drittenmal durch bettet wurde: (welches nicht wol allzeit auff einmal nach einander geschehen kan) der ganze Psalter fülle werde.

2. Sonst finde ich / daß vnser Widerstand thorecht / vnd eines groben Verstandes in diesem vns verweisen dörfen / daß vnser Gebet zehlen vnd rechnen / wann man dem Rosen-Krans vnd an den Psalter bettet; Weil doch dieser Brauch zu keiner Zeit / in vnser Christlichen Kirchen gehalten worden: Elisaus / der Prophet / hat sich zum lebendigen mahl über der Wunden gestorbnen Kind geneigt / vnd jedes mal Gebet verrichtet: David / hat den Psalter 1500 mal / 1500 mal täglich gelobet: Heyland / hat drey vnder verschiedene malen Gärten gebettet: der H. Apffel Bartholomäus / ist alle Tag hundert mahl auff sein Knie nider auff die Erden gefallen: andere mehr / die so wohl in H. Schrifften / Historien zu finden seynd. Nun aber ist die Rede ist / zu kommen / vnd von dem ersten Ursprung meldung zu thun: Ich kan keine ich / daß ich nicht wol versichern könne / daß die dreihundert Gebete / welche Hr Paulus beym Palladio gemacht / mit so vil Steinlein gezeichnet / die er bey ihm in sein Schooß geworffen / so vil Aue Maria

gewesen seyen: Ich will vil lieber glauben/ was der Goertselige Petrus der Einsidler mit gutheffnung Päbßlichen Stuels/ vnd zu besse- rer Kommitigkeit vnd Ruhm der Solda- ten/ die sich in den Krieg für das Heilige Land haben einschreiben lassen/ angestellt hat: in dem er einem jeden von denselben ein Rosen-Kranz von kleinen zusammen gefassen Ringen geben hat: welches glaub- lich zu diesem End angesehen gewesen/ daß sie täglich ein gewisse Zahl der Aue Maria betten sollten: Dahero erscheint/ was schon öfter gesagt ist worden; Daß nemlich/ voranzuziehe So daten/nach Gott/ alle ihre Hoffnung vnd Zusuche bey der allerseitigsten Jungfraw gesucht hatten: Nichts desto we- niger/ damit wir nichts ungewiß sagen/ so ist die gemeine Meynung/ die in den Ge- schichten/ vnd Bullen vnder schiedlicher Päbßten/insonderheit aber Pij des Fünfften/ vnd Gregorit des dreyzehenden/ gegrün- det ist/ daß der H. Dominicus der Erste gewesen sey/ der im dreyzehenden hundert vnd dreyzehenden Jahr/ ohngefahr drey Jahr vor der Aufrichtung seines Ordens/ die- se neue Weiß zu betten/ vom Himmel herab empfangen habe/ auff's wentzst/ was die be- stimmte Zahl der hundert vnd fünfzig Aue Maria/ darvon der Rosen-Kranz/ oder Pfalter gemache wird/ bereiffen chuet. Die Verlaß dieser Einstellung ist weitläuffig im ersten (a) Tractat zu lesen: Die Wun- derding/ welche Gott wegen dieser neu- ersprungener Andacht gethan/ seynd so vil vnd groß gewesen/ daß sich jederman darab verwunderen müssen: Die man bey vnder- schiedlichen Geschicht-Schreibern lesen kan.

3. Doch kürzlich auch etwas von den sonderlichen Gnaden vnd Nuzungen/ die von andächtiger Übung dieses Rosen-Kranzes

herfließen zu reden/ so vernime ich/ man könn- te alles das jenige vom Rosenkranz sagen/ was der H. Gregorius von Nyssen (b) vom H. Gebet in gemein gesagt hat: Daß nemlich am Rosenkranz die gute Gesundheit/ vnd Leibs-Kommitigkeit/ das Heyl der sonderba- restem Hänßeren/ der bliende Standt der Stätten/ der Wohlstandt der Königreichen/ der glückliche Anfaang der Kriegen/ die Bestätigung des Firdens/ vnd die Vereini- gung der verbitterten Gemüthern hange; daß der Rosen-Kranz das Siegel der Jung- frawschafft/ die Treu des Ehestands/ die Sicherheit des Reiseren/ die Wacht der Schlafenden/ vnd die Vorwehr der wachen- den seye; Er seane die Arbeit des Ackermans/ gebe dem Schiffmann guten Wind/ mache vns gleich den Himmlischen Geisteren/ ver- schaffe vns die Früchten unserer Arbeit hie zeitlich zunießen/ vnd dore die Belohnung zu erwarten. Was von Tertulliano/ vnd H. Eypriano/ Cyrillo/ Johanne Chrysofomo/ Ambrosio/ Hieronymo/ Augustino vnd vi- len anderen/ von Nuzbarkeit des H. Bitter- Binsers gesagt worden/ kan neben dem/ von welchem zu vor Meldung geschehen/ vnd was vom Englischen Gruff ist außgelassen worden/ auch vom Rosenkranz gesagt wer- den. Dann aus disen zwey schönsten Düm- lein/ dieses Kränlein geflochten/ vnd ge- mache wird.

4. Der selbige Alanus de la Roche ein Dominicaner/ ist ohngefahr im vierzeh- nenden vnd vierzigsten Jahr/ durch son- derbare Gnad vnd außrußlichem Be- ruff der glorwürdigen Juliafrawen erw- chle worden/ die Andacht des Rosenkranz oder Pfalters (c) die etwas erkaltet vnd in Ab- gang kommen war/ widerumb auff zu brin- gen. Dessenwegen dann die H. Jung-
 Ec 2
 fraw

(a) Cap. 12. §. 6. (b) Lib. de Orat. (c) Albertus Leander-Alb. lib. de Rosario.

from ihme vil vnderfchidliche Gnaden er-
 theilt hat / vnd ist so weit kommen / das sie
 ihn für ihren Gelpons vnd Bräutigamb
 auß vnd angenommen hat. Zur Zeugnuß
 dessen / hat sie ihme ein Ring aus ihrem eige-
 nen Haar geflochten. (a) an sein Finger ge-
 steckt / vnd an statt der Hochzeit Kirren / ei-
 nin Rosenkrans an den Hals geworffen :
 Ein anders mahl / hat sie ihme von ihren
 Jungfräwlichen Brüsten Milch in sein
 Mund gessen: Vnd ihme noch vil andere
 Lieblichkeiten bewisen vnd erzeigt. Hinge-
 gen ist vnmöglich zu erzehlen / mit was für
 großem Willen vnd Liebe er sich eingestellt / da-
 mit er die Werbung dieses andächtigen heyl-
 samen Gebetts widerumb auffrichten /
 Bruderschafft widerumb anstellen / vnd
 dadurch die Ehr vnd Glory der glorwürdi-
 gen Königin der Himlen mehren / vnd besür-
 deren könnte: Er seye gleich gestanden / oder ge-
 sissen / er habe gearbeitet / oder gerube / seye weg-
 gegangen oder kommen / sich zur Predig oder
 anderen Gespräch bereitet / haer allezeit den
 Englischen Gruß in seinem Mund gehabt.
 Im Buch des Psalters der H. Jungfrauen /
 in dem er die Fürreßlichkeiten des Rosen-
 krans beschreibet / vnd sie der Harpffen voller
 Geheimnissen vergleicht / eignet er dem Ro-
 senkrans alle fürreßliche Wirkungen / der
 Musicalischen Instrumenten / die in Heil.
 Schrift zu finden / zu / vnd sagt / er verreis-
 be die Teuffel / führe im Tryumpff die wä-
 re Arch der Demuth vnser Heylands / wie
 die Harpffen des Königs Davidts ; Er
 singe den Niederlag der Feinden Gottes / wie
 die Drummell Marti des Moyses Schwä-
 fters ; er erwecke den Propheetischen Geist /
 wie das Lied vnd Gesang Elisset ; verehere die
 Sia des Heylands vnd seiner übergebene-
 deyen Mutter / wie die Lauthen der Töch-
 zeren aus Israel ; schließlich er verkündige :

vnd schreye aus die Wunderthaten vnd
 Hochheiten Gottes / wie die Stimm Mari
 der Mutter Jesu / auff dem Gebürg in Ju-
 dea. Wann gemelter selige Vatter die
 fürreßliche Wirkungen des Rosenkrans
 dessen er das fürnehmste Instrument gem-
 sen / zu erzehlen anfangt / so bezeugt er / das
 vil eyle leichtsinnige Versehen gewesen /
 augenscheinlich durch Werbung dieser
 seligen Andacht ihr Leben geändert haben.
 Also das vppige / vnzüchtige Vetter / sich
 barlich eingestellt ; Bucherer vnd Geiz-
 hertzig worden / vnd vil Almosen ange-
 theilt haben ; Das schenliche Lasterer sich
 bessert ; Abtünige vom Glauben / sich we-
 rum bekehrt / das wahre Instrumenten
 Werkzeug des Teuffels / die nach empfang-
 nem H. Sacrament des Tauffs / Gott
 vnd seine Heilige verlangnet / recht / eitel
 ge / Gottselige Prediger worden ; Das
 zweiffelt / wegen des Abscheuens vnd
 Schwachre ihrer Sünden vnd begangen
 Lasteren / Frid vnd Ruhe in ihrem Herzen
 empfunden / vnd widerumb auff den rechten
 Weg kommen seyen. Er bezeugt das
 fruchtbare Ländere fruchtbar worden /
 Dorther / in welchen kein Mensch wegen
 bösen Luftes habe wohnen können / bewo-
 nen seyen worden / so bald die Inwohner /
 Rosenkrans zu betten angefangen haben /
 Weib vnd Manns Persohnen / die von ih-
 ren Geisteren vnd Gespensten ver-
 waren / seyen darvon erlediget ; besessen
 Teuffel gefreyt ; Fürsten vnd Herren /
 großer Zorntrach / vnd Streittkett
 einander gelebt / widerumb gute Freund-
 Verribne König / widerumb in
 Reich eingeseht ; auch so gar Todt vnd
 umb außgeweckt worden ; vnd das
 alles geschehen seye / durch Kraft des
 mächtigen Gebetts / das ich also nennen

(a) Lib. de dignitate Psalterij B. Virg.

4. Alle Bücher sein der Mirackien voll/ die durch Krafft des H. Rosenkrans geschehen seynd: aus vilen seind auch folgende zu mehrerem Trost der jenigen/ die ein Anmuthung vnd liebe zu dieser Andacht des Rosenkrans tragen. Es erzehlt der hochgelehrte andächtige Dionysius Richel, es seye ein Eysereckenner gewesen / der niemahlen zum Mittag Mahl gangen seye / daß er nicht zu vor seinen Rosenkrans gebett habe: Da er einest von seinen Verwandren zu einer Mahlzeit geladen worden / habe er sich / wie man solte zum Essen gehn / erinneret / daß er der Glorwürdigen Jungfrauen sein gewöhnliches Gebett des Rosenkrans noch nicht verricht hätte; habe also sich in geheim in ein Zimmer begeben / vnd so bald er sein Gebett angefangen / seye vor ihme die Königin der Englen gestanden / mit einem köstlichen Mantel von Goldt gestickt befreydet / welcher Mantel ganz mit Englischen Grünsen überschriben gewesen / allein an einem Dertlein mit / welches die H. Jungfrau ihme gezeigt / daß es noch Lehr wäre / vnd gesagt / so bald er solches erfüllen werde / wölle sie ihme den Eingang in das Reich ihres allerliebsten Sohns geben: Auff diß geschicht / ist bald das Werck erfolgt: Dann er hat seiner Seits ein vil grössere liebe vnd Anmuthung zur Glorwürdigen Jungfrauen / als zu vor erzigt; sie aber ihrer Seits auch ihr Versprechen gehalten / vnd ihn bald darauff in jeniges Drey geföhrt / in welchem er sie benedeyen / ehren / vnd loben kan. Als auff ein Zeit der H. Antonius (a) aus Portugal / des H. Francisci Ordens / naher Vincens verretzt / hat er mitten auff dem Feld wahr genommen / daß ein schwarze finstere Wolcken ob ihme stunde / die sich in ein starcken Regen. auff ihn anzeissen wurde; da er nicht wußte / wie er sich schüt-

ten möchte / hat er endlich sein Zusinche zu seinem Rosenkrans genommen / denselbigen rings weis wie ein Kron vmb das Haupt gelegt / vnd also nicht ohne Mirackel / mit ten im Regen gangt trucken in die Stadt Vincens kommen. Die Gottselige Cecilia ein Dominicanerin / hat ihren Rosenkrans in ihren lebzeiten stets in Händen getragen / also daß nach ihrem Absterben sich befunden / daß ihre Finger / in welchem sie den Rosenkrans getragen / ein lieblichen Geruch von Rosen geben haben.

6. Es war in diser löblichen Stadt Avignon, ein Leyen Bruder von vnser Societät / welcher in dreyen Jahren die er blind vor seinem Absterben gewesen / mehr als zwey vnd dreyssig tausend Rosenkrans gebettet hat; dann sein gewöhnlicher Brauch ward / auff wenigst an ein Tag dreyssig zubetten. es müssen auch die jenige bekennen / die ihn gesehen haben / daß / wann er ein ganz Königreich hätte gewinnen können / er in diser seiner Andacht nicht fleissiger hätte sein können: Man kan te sich nicht gnugsamb ab dem sonderbahren Glauben verwunderen / welche Götter vnd sein übergedenedeyte Mutter ihme eingegeben haben / damit er sein Gebett desto besser anwenden könne. Dann erstlich pflegte er für die Christliche Catholische Kirch in gemein zu betten / darnach für ihr Päpstliche Heiligkeit / auff diß für die Prelaten / vnd sonderlich die ihnen anvertraut vnd übergeben seynd: Also von einem auff den anderen / hat er für alle Stände der Kirchen gebettet: Hat auch den Euffer seiner Andacht / über die jenige erstreckt / die den Catholischen Glauben zu fürderen begehren / vnd sich dahin bearbeitert; sonderlich für die / welche die Wamburg vnser Hollands / im Königreich Ethiopia pflegen / denen er sonderbar zu gethan gewesen; vnd weil er bey ihme selbst wol

(a) Chronicon. Ord. part. 3. lib. cap. 36. 377

wol erachten könnte / daß er in der Societät / wegen seiner grossen Unpässlichkeit vnnung wäre / hat er auch zimlich vil Rosenkrantz für die Fürgesenen der selben / wie dann auch für die / so zu vnderschiedlichen Diensten des Nebenmenschen gebraucht werden / vnd auch für die / welche den Hausgeschäften zum Trost der anderen abwarren / gwohlich vnd täglich gebetten. Ist also in seinem Gebett von Morgen an / bis auff den Abend verharret / neben dem / daß er den myrsten Theil der Nacht / in der gleichen andächtigen Gebungen zugebracht hat: Wann zuzeiten ihn ein Geschäft / oder Schwachheit verhindert / daß er sein schuldiges Gebett für selbigen Tag der allerheiligsten Jungfrauen nicht hat verrichten können / so hat er kein Ruhe gehabt / bis er selbiges erstatten können: Hingegen hat man augenscheinlich gespühet / daß die Glorwürdige Jungfrau ihm so vil Gnaden von Gott erlange / daß auch so gar die fürnehmste vnd gottesfürchtigste sich glücklich geschätzt / wann sie bey ihm sein können / damit sie etwas zu Förderung ihrer Seel Seeligkeit / von ihm erlernen könnten: Er hat allen Oberfaß vnd List der bösen Geister / die ihn lässig plagten / verlacht / vnd so ruhiges friedsammes Bewußtsein gehabt / daß kein einiges Ding ihn hat verwirren können; seine Worte waren ganz eyfferig vnd voll des Geists Gottes / mit vnschuldiger Einfalt vermengt; ist wegen seiner lieblichen Gesprächchen von meniglichen geliebt worden: Aber nichts tröstlicheres wäre / als wann man ihn auff das Gespräch von Zugerndien vnd von Diensten der Glorwürdigen Jungfrauen / die er stets sein liebe vnd getreue Mutter genemt / gezogen vnd gebracht hat; In dem er soenffertig wart / daß ihm nicht ohne sonderbare Aufferbarung vnd herrlicher Empfindlichkeit zu zuhören ware:

Verschiede endlich seliglich / vnd mit welchem Vertrauen / vnd inniglichen Zutrauen gegen seiner lieben Mutter / daß in seiner langwieriger Krankheit / ihn nicht jemahlen bekümmere / als wann man ihm bisweilen scherz weis gesagt hat / daß er noch so bald nicht sterben werde.

7. Weil nunmehr an der Zeit / daß wir zu dieser Andacht des Rosenkrantzes schreiten; Ist zuwissen / daß drei vnderschiedliche Weiß zu betten seyen; als erstlich ein Weiß des Gebetts / die durch die Betrachtung beschicht (Oratio Mentalis) ein andere / die mündelich geschicht / wann man mit dem Mund bettet vnd die Worte ausspricht; die dritte / wann vorgemelte beyde Weiß zusammen kommen / also daß man mit dem Mund bettet / vnd mit dem Geiste betrachte; Zu welchem man auch den Stuck sonderbar soll in Obacht nehmen. Als nemlich für das erste / daß man die Worte im Gebett wol vnd ernstlich anspreche / damit Gott / nach der Meinung der Christlichen Kirchen / dardurch geehret werde; Fürs ander / daß man den Verstand der Worten / was sie bedeuten thut / wol betrachte; Drittens / daß wir vnser Gemüth / durch Anmutterung vnd liebe gegen Gott erheben / damit er vns im Geiste mit ihm vereinige: daher weiß der Rosenkrantz ein vermischtes Gebett ist / vnd mit vnderschiedlichen auffmerkungen / vnd Manieren gebraucht vnd gebettet wird / will ich solche in vier sonderbare Weiß bringen / vnd auslegen.

8. Die erste Weiß den Rosenkrantz zu betten ist / wann man denselbigen mit Worten bettet: welches aus allen die einfältigste ist; die allein von den einfältigen / die mit wol vnderwisen seynd / oder einen schwachen geringen Verstand haben / gebraucht wird: Solche vergnügen sich mit dem / daß sie

wissen/ daß diese Weiß zu betten auffgericht worden/ damit die Glorwürdige Jungfraw dardurch geehret wurde/ vnd man der Geheimnissen ihres Lebens vnd Absterbens eingedenck seye; sollen sich also vor GOTT mit gebührender äußerlicher Ehrenbarkeit des Leibs stellen/ die Worte des Gebets deutlich aussprechen/ vnd ihre Meinung dahin wenden/ das GOTT/ vnd sein Glorwürdige Mutter dardurch geehret vnd gepriesen werde.

9. Die andere Weiß den Rosenkrantz zu betten/ steht in der Betrachtung der Worte/ die man im Gebett ausspricht. Also daß diß verstehen/ was selbige Wort bedeuten/ ihr Gedanken zu GOTT richten vnd erheben/ sie schon die wunderbärlliche Geheimnissen/ die vnder denselbigen verborgen seynd/ vnd verstanden werden/ mit andächtigem Eysert/ so vil als der H. Geist ihnen einahet/ betrachten. Der hochgelehrte Navarrische Lehrer Mice'la (a) befindet sehr rathsamb/ daß man das Gebett auff erzelehte Weiß anstelle; dann er vil mehr auff die jenigen halt/ die in der gleichen Betrachtungen ihr Gebett verrichten/ als auff die jenige/ die höher fragen wollen/ vnd dardurch ausschweifende in ihren Gedanken werden.

10. Die dritte Weiß den Rosenkrantz zu betten/ geschicht durch die Geheimnissen/ Das Wort aber der Geheimnissen/ nimme ich für alle die jenige Sachen/ vnd Gottseligen Betrachtungen/ die ein andächtiger in seiner Seel haben kan/ weil er mit dem Mund die heilige Wort des Gebets ausspricht. Vnd diese Weiß kan man auff so vil vnderchiedliche Manier brauchen/ als es vnderchiedliche Ursachen vnd Materien/ in den Betrachtungen des Lebens vnd Sterbens der allerfertigsten Mutter Gottes haben kan. Dann es werden etliche gefunden/ die

ein sonderbaren Lust vnd Wolgefallen haben/ wann sie die Geheimnissen ihres Lebens betrachten können/ die doch meistens in den Geheimnissen des Lebens vnsers Heylandis vnd Seligmachers begriffen/ vnd wie mentzlichen bewußt/ in drey vnderchiedlichen Ordnungen abgetheilt seynd; Als nemlich in fünf freudereiche/ in fünf schmerzliche/ vnd in fünf glorwürdige Geheimnissen. Also ist einer/ der ein einiges von diesen Geheimnissen zu betrachten für sich nimbt/ weil er sein Rosenkrantz ausbetet; Ein anderer nimbt ihme etwas für/ für ein Zehnerle oder für mehr/ so lang er Materi findet in der Betrachtung des selbigen sich auff zuhalten; dann diß hangt allein vom Lust vnd Willen des jenigen/ der sein Gebett verrichtet: Andere seynd/ die größere Annuehung haben/ die schöne Tugenden/ welche die Glorwürdige Jungfraw vns zu sonderbarem Exempel hinterlassen hat/ zu betrachten; Vnd deswegen erwöhlet sie ihnen etliche daraus/ nach ihrem guten Bedencken/ damit sie die selbige/ weil sie den Rosenkrantz betten/ zu Gemüth vnd Herzen führen können: Es werden über daß/ noch andere gefunden/ denen im meisten beliebt/ die Hochbetten/ vnd Gnaden der übergebenenden Mutter Gottes mit herzlichlicher Verwunderung zu betrachten/ dessentwegen sie dann dieselbige gleichsamb als ein Meventüschlein zu sammen zühen/ daß sie sich deren in wehrentem Gebett bedienen können: Zu welchem/ was von ihren Hochheiten vnd Fürerlichkeiten geschrieben worden/ sehr dienstlich sein werde: Es hat noch vil andere vnderchiedliche Materien für die Betrachtungen/ weil man betten thut/ vnd solche gewöhnlich nach der vnderchiedlichen Bequid vnd Neigung eines jeden/ welche Materien ordentlich.

(a) Miscella 3. de Psalt. & Rosario.

denlich mit herlicher Anmutterung vnd Lie-
be solten vermische seyn / damit die Be-
trachtung nicht vnfruchtbar / oder der Geist
nit gar zu cyfferig werde / oder auch man in
derselbigen mehr Geschicklichkeit / als an-
dächtiges Gebete erzeigen wölle. Ich hab
mit einem sonderbaren Liebhaber vnd Diener
der glorwürdigen Jungfrawen officermah-
len gehandelt / welcher / so offte er sein Ros-
senfrank gebetet / nichts anders in seiner
Seel vnd vor Augen gehabt hat / als dise
Wort (Jesus der Sohn Maria: Maria
die Mutter Jesu)

11. Die dritte Weiß den Rosenfrank zu
beten geschicht / durch die Begirten vnd
Anmutterungen. ist ein Weiß / die nicht min-
der viffältig / als die vorige. Vnd solches
wegen der grossen Anzahl / der viffältigen
Begirten / vnd Anmutterungen / die man in
dem Gebete des Rosenfranks verüben kan.
Eine belieben / ertliche vnderchiedliche
Anmutterungen für einen einzigen Rosen-
frank zu beten; ein anderer / zu Vermei-
dung Betrübnisse / beihilffte sich für-
nehmlich / allein mit einer einzigen. Also be-
gibe es sich / das vil seyn / vil Meinungen
vnd Gedancken haben. Ich will den Vor-
zug für mein Iherosolymischer Andacht / der gott-
seligen Weiß geben / welche vor ermelter
Lehrer von Navarra in oben angezoqnem
Orth vns hinderlassen / vnd die er nach sei-
ner eignen Rede / in dem ein vnd sibentzigsten
Jahr seines Alters / zur Zeit / da er solches
geschriben / noch zu üben im Brauch gehabt
hat: Wollen selbige Weiß des Gebeters / die
Anmutterung des Segens nennen: Es pflegte
diser fromme gottselige Mann / so offte er
zehn Englische Gräß gebeten / zu End
der selbigen / gleichsam als wann er sein
Seel erfrischen wölle / die allerseitigste
Jungfraw auff folgende Weiß an zu reden /
Nach den ersten zehn Ave Maria / sprache

er (abenedeyt seyest du zehen tausend mahl
O glorwürdige Jungfraw von den Eng-
län / Kräften / Fürstenthüm-
men / Schwaleshaberen / der Persien-
ten / Thronen / Cherubinen vnd Sa-
raphinen / in deren Gesellschaft wir
verhoffen dich auff ein Zeit zu sehen / vnd den
Himmel zu benedenen) nach den andern
zehn Ave Maria hat er gesagt (abenedeyt
seyest zwanzig tausend mahl / O glorwür-
dige Jungfraw ! von den Patriarchen
Propheeten / vnd von allen Vätern des
alten Testaments / in deren Gesellschaft
wir verhoffen dich auff ein Zeit zu sehen / vnd
im Himmel zu benedenen) nach dem dritten
Zehnerlein / hat er gesprochen (abenedeyt
seyest dreyßig tausend mahl / O glorwür-
dige Jungfraw ! von den Heil. Apostelen
vnd H. Märttern) nach dem vierden (abe-
nedeyt seyest vierzig tausend mahl / O
glorwürdige Jungfraw von den Reichthümern
nach dem fünfften (abenedeyt seyest fünf-
zig tausend mahl / O glorwürdige Jung-
fraw / von allen Jungfrawen) alles auff dem
von Manier / wie anfänglich daroon ge-
worden.

12. Die andere Anmutterung den Rosen-
frank zu beten / wird senn / das man
sich mit der glorwürdigen Jungfraw
wen ab ihren empfanmen Freuden vnd
Glory / erfreue; wie solches auff folgende
Weiß geschehen kan: wann man zu beten
sagt (ich erfreue mich mit dir / mein aller-
liebste vnd gütigste Mutter! wegen der groß-
sen Gnad / die du empfanmen hast / da du
der Himmlische Vatter für sein Tochter
der eingeborne Sohn Gottes für sein Mär-
ter / vnd der Heil. Geist für sein allerliebste
Gespons aufferföhren hat. In dem andern
Zehnerlein / muß man ein anders Ge-
heimniß zu betrachten für sich nehmen / vnd
sich zu gleichem mit der glorwürdigen Jung-
fraw

frauen erfreuen / wegen der grossen Wunderdingen / welche der Allmächtige Gott in ihr vnd durch sie gewirckt hat. Vnd also folgendes soll man von einem Zehnerlein zum anderen bis zum Ende kommen.

12. Die dritte Anmuthung ist die Anmuthung: zu welcher das jenige / so in vorigem Capitel / von der innerlichen Anbetung (damit man solches nicht widerumt erholen wülste) gehandelt worden / sehr wol tungen kan. Es seynd / die zu einem jeden Englischen Gruß / ein äußerliche Anbetung oder Ehrenbleibung erzeigen / nemlich / einweder's auff ihre Knie fallen / oder das Haupt neigen / oder ein anderes gleichförmiges Werk thun.

13. Die vierde Anmuthung kan seyn die Begrüß: Welche das Herz vnd Gemüch auffmuntere / zu begehren vnd zu wünschen / daß die allerseeligste Jungfrau von den Christen / von ungläubigen / vnd newgläubigen / von mähiglichen geehret / geliebt vnd bedienet werde. Zu dieser Anmuthung kan man auch setzen / die Aufopfferung aller Ehren / vnd Diensten / die sie im Himmel von Anfang der Welt her / bis auff dieselbige Stunde empfangen hat / vnd bis zum Ende der Welt empfangen wirdt.

14. Eben diß kan von der Liebe / von der Neuw / vnd vnder schiedlichen bitten / vnd begehren / die man an die Heiligste Jungfrau thun kan / vnd von anderen dergleichen Anmuthungen / die ein jeder nach seinem Verleiben üben kan / nach dem er von dem einen / oder anderen mehr Hilffs vnd Trosts empfindet / gesagt werden. Ich beschliesse mit nachfolgenden dreyen Verichten: Erstlich ist zu wissen / daß wir gesunden werden / die / damit sie / dieses ihr Gebett desto andächtiger verrichten können / dasselbige durch den Vers des H. Davids / dessen sich die Christliche Kirck im anfang des H. Doff-

ciums bedient / anfangen / vnd sagen (Domine Libia mea aperies) oder durch diesen anderen Vers (dignare me laudare te Virgo factata, da mihi virtutem contra hostes meos)

15. Zum anderen / daß man / gleich wie etliche / damit sie desto besser den Atem fassen / vnd sich auch selbst nach dem Exempel der Seraphinen / bey dem Heil. Propheten Isata (wie der H. Joannes Damascenus im Tractat / von Erilagio geschrieben hat) zur Andacht anreiben können / mit Guttheißung der Christlichen Kirchen / den Psalter des H. Propheten Davids Chor weis singen / in gleicher gestalt den Psalter oder Rosenkranz der Glorwürdigen Jungfrauen also abarbeiten / vnd etliche mit einander den selbigen / ein Ave Maria vmb das andere aus gleichförmigen Ursachen betten mögen.

16. Zum dritten bericht ich / auff daß sich keiner bald entschuldigen könne / daß die vilt der Geschäften ihn von einer so gottseligen Übung verhindere; daß man den Rosenkranz der gestalten vnde theilnehmend / daß man bald ein Zehnerlein / bald zwey / bald mehr betten darff: Also / daß wann man täglich nicht mehr als ein einziges Zehnerlein betten würde / man auff's wenigst zu End der Wochen / mehr als den dritten Theil des Rosenkranzes / oder Cron der Glorwürdigen Jungfrauen (von dem bald würde Meldung geschehen) würde gebetten haben. Es gibt die Christliche Kirck solchen Vericht / vnd Zulassung; Weil sie vns / wegen vnsers armen Vermögen / vnd Schwachbetten / bewilliget / das H. Officium in sieben vnder schiedlichen Zeiten zu betten / wie sie dann dasselbige auff gleiche Manier ihren Dieneren / das ist / allen Geistlichen Ordensleuten / zu betten anbeficht.